



Filmförderungsinstitution der Länder seit 1951
Schloss Biebrich
Rheingaustraße 140
65203 Wiesbaden

Redaktion: 06 11 / 96 60 04-0
Fax: 06 11 / 96 60 04-11
eMail: film@fbw-filmbewertung.com
Website: www.fbw-filmbewertung.com

Pressemitteilung: FBW-Prädikate aktuell

Direktorin: Bettina Buchler
Redaktion: Kathrin Zeitz

Sitzung 1274

Prädikat besonders wertvoll

Der Medicus

Spielfilm, Drama, Literaturverfilmung. Deutschland 2013
Filmstart: 25.12.2013

England im 11. Jahrhundert: Der Junge Rob Cole wird zum Waisen, nachdem seine Mutter an einer rätselhaften Krankheit verstorben ist. Verzweifelt, weil er ihr nicht helfen konnte, beschließt er, sich einem Wanderheiler anzuschließen und von ihm alles zu lernen. Doch dann hört er von den Heilkünsten des berühmten Ibn Sina und reist ins ferne Persien, um sein Schüler zu werden. Und während die Stadt von einem Ausbruch der Pest bedroht wird, entdeckt der alte und weise Meister Robs Gabe im Umgang mit kranken Menschen. Eine Gabe, die Rob oftmals als Fluch empfindet und ihn vor besondere Prüfungen und Schwierigkeiten stellt. Regisseur Philipp Stölzl hat sich der großen Herausforderung einer würdigen filmischen Umsetzung des Weltbestsellers von Noah Gordon gestellt und die Aufgabe mit Bravour gemeistert. Große Emotionen, begeisternde Landschaftspanoramen, eine prächtige Ausstattung und ein mitreißender Score sorgen für eine sinnliche und epische Stimmung, die zusätzlich von den Leistungen der großartigen Darsteller eingelöst wird. Deutsche und internationale Stars, wie Fahri Yardim, Elyas M'Barek, Ben Kingsley und Stellan Skaarsgaard, verkörpern ihre Rollen glaubhaft und stimmig. In der Hauptrolle ist Tom Payne die Idealbesetzung des Titelhelden, dem der Zuschauer in eine fremde faszinierende Welt folgt. Philipp Stölzl ist mit DER MEDICUS eine gewaltige epische Literaturverfilmung gelungen, die sich mit internationalen Produktionen messen kann. Ein opulentes Leinwandlerlebnis.

Heute bin ich blond

Spielfilm, Drama. Deutschland, Belgien 2013.
Filmstart: 28.03.2013

Es ist ein Schock für die 21jährige Sophie, als ihr der Arzt die Diagnose mitteilt: Krebs. Eine seltene aggressive Form. Mit geringer Überlebenschance. Doch Sophie entscheidet sich, genau diese kleine Chance zu ergreifen. Sie kämpft. Gegen die Krankheit, um ihr Leben. Und um die Lebensfreude, die sie sich stets bewahrt. Ihr Hilfsmittel sind Perücken, dank derer sie immer wieder in neue „Persönlichkeiten“ schlüpft. Denn Sophie spürt: Das Leben ist wirklich zu kurz, um sich nicht jeden Tags aufs Neue zu erfinden. Die Autorin Sophie van der Stap hat mit dem gleichnamigen Roman ihre eigene Geschichte über den Umgang mit der Krankheit erzählt. Regisseur Marc Rothemund ist es nun gelungen, den lakonisch humorvollen Ton der Vorlage filmisch wiederzugeben, um so die Schwere des Themas mit einer erlösenden Leichtigkeit zu verbinden. Sophies Aussagen sind oftmals bissig und trocken und lassen das Lachen an manchen Stellen im Hals stecken bleiben. Die Hauptdarstellerin Lisa Tomaschewsky ist umwerfend in dieser Mischung aus abgebrüht, trotzig und doch immer wieder auch verletzlich und verzweifelt. Man merkt der Figur an, dass sie tatsächlich um ihr Leben kämpft, dass sie immer wieder in neue Rollen schlüpft, um in sich und den einzelnen Wesenszügen, die sie vereint, eine innere Kraft zu bündeln. Die Menschen um sie herum sorgen für die Liebe und Geborgenheit, die so wichtig ist, um eine solche Situation überstehen zu können. Am

Ende hat Sophie den Kampf gewonnen. Und ist an der Krankheit gewachsen. Ein berührender und inspirierender Film, der Betroffenen Kraft geben kann und dem der Spagat zwischen tragischer Tiefe und lebensbejahender Unterhaltung gelingt. Ein Film, der das Leben feiert.

Und morgen mittag bin ich tot

Spielfilm, Drama. Deutschland 2013
Filmstart: 13.02.2014

Lea will nicht mehr. Seit ihrer Kindheit leidet sie an Mukoviszidose. Ohne Atemgerät kann sie sich nicht bewegen und jede Anstrengung schneidet ihr die Luft ab. Und so hat die junge Frau eine Entscheidung getroffen: Sie möchte sterben, einen kontrollierten Freitod. Sie reist in die Schweiz, nach Zürich, wo genau dies möglich ist. An ihrem Geburtstag soll es soweit sein. Noch weiß niemand davon. Doch Lea will unbedingt ihre Familie bei sich haben. Auch wenn sie weiß, dass sie nicht auf viel Verständnis hoffen kann. Die Chance auf Selbstbestimmung, bis in den Tod. Das ist die Botschaft des beeindruckenden Debütfilms von Frederik Steiner. Lea, wundervoll gespielt von Liv Liesa Fries, ist jung, eine fröhliche und aufgeweckte Frau, der man wünscht, das Leben zu lieben. Doch nach und nach begreift der Zuschauer durch die bedrückend authentische Inszenierung, dass Leas Leben von Schmerz und Qual bestimmt ist. Doch Steiner blickt auch auf Leas Mutter und Schwester (großartig: Sophie Rogall und Lena Stolze) und lässt den Zuschauer an deren Gefühlen teilhaben. Verzweifelt kämpfen beide gegen die Trauer und die Gewissheit, Lea zu verlieren und lernen doch, durch ihre Liebe loszulassen. Steiner ist es gelungen, ein Drama mit großer tragischer Tiefe zu inszenieren, voller menschlicher und nachhallender Augenblicke. Ein bewegendes, mutiges und in seiner Ruhe so kraftvolles Plädoyer für die Freiheit des Einzelnen, über das eigene Leben zu entscheiden. Bis zuletzt.

Tage am Strand

Spielfilm, Drama, Literaturverfilmung. Frankreich, Australien 2013
Filmstart: 28.11.2013

Roz und Lil sind Freundinnen seit Kindertagen. Sie sind Vertraute, Seelenverwandte und immer füreinander da. Selbst ihre beiden nun erwachsenen Söhne Tom und Ian sind miteinander befreundet. Für Roz' Mann allerdings wird die große Nähe der beiden Frauen zunehmend zum Problem. Als er ein Jobangebot in Sydney erhält, reist er alleine dort hin. Zurück bleiben Roz und Lil, Tom und Ian, zwischen denen sich romantische Gefühle entwickeln. Doch können Leidenschaften und Sehnsüchte stärker sein als jeder moralische Zweifel? Doris Lessings Erzählung „Die Großmütter“ diente als Vorlage zu Anne Fontaines Film über Liebe, Verlangen, Zweifel und Begehren. Die australische Landschaft liefert der exzellenten Kamera grandiose und überwältigend schöne Tableaus, welche die spürbare und fast unwirkliche Sinnlichkeit des Sommers perfekt widerspiegeln. Vier schöne Menschen stehen im Zentrum, die sich zueinander hingezogen fühlen und denen es egal ist, was der Rest der Welt denken mag. Christopher Hampton zeichnet verantwortlich für die gekonnt stilvollen und sparsamen Dialoge. Und es braucht in diesem Quartett in der Tat nur wenige Worte, um Gefühle zu vermitteln. Blicke, Gesten, Taten zählen mehr und lassen den Zuschauer teilhaben an dem, was zwischen den Liebenden passiert. TAGE AM STRAND ist wie der Blick auf eine paradiesische Szenerie – sinnlich, weiblich und frei.

Die Eiskönigin – Völlig unverfroren

Animationsfilm. USA 2013
Filmstart: 28.11.2013

Es sollte der schönste Tag im Königreich werden: Die Krönung der Prinzessin Elsa zur neuen Königin. Doch die Freude dauert nicht lange an. Denn Elsa besitzt eine besondere Gabe. Alles, was sie berührt, wird zu Eis. Als sie merkt, dass sie diese Gabe nicht mehr kontrollieren kann und das ganze Königreich in Eis und Schnee versinkt, flüchtet Elsa und zieht sich auf einem Schloss aus Eis zurück. Doch ihre Schwester Anna will Elsa zurückholen und macht sich, gemeinsam dem Naturburschen Kristoff, seinem treuen Rentier Sven, und dem putzigen sprechenden Schneemann Olaf auf, um Elsa zurückzuholen. Koste es, was es wolle. Der neue Disney-Weihnachtsfilm lädt ein in eine zauberhafte Welt voller Eis und Schnee, in der Trolle wie Steine aussehen und riesige Schneemonster mit Schneebällen um sich werfen. Die Winterlandschaften sind dabei so lebensecht und bis ins Detail genau gestaltet, dass hier die Grenzen zwischen Real- und Animationsfilm zu verschwimmen scheinen. Und doch wirkt alles märchenhaft verspielt und fantastisch. Allein das Eisschloss der Königin lässt die Zuschauer, dank einer stimmigen 3D-Technik, überwältigt eintauchen in eine Welt

voller Kälte, die zwei junge starke Heldinnen durch ihre Geschwisterliebe zum Schmelzen bringen, auch dank ihrer mitreißenden Songs, die sich wunderbar in die Handlung einfügen. Natürlich kommt auch der Humor nicht zu kurz. Der Schneemann Olaf, wunderbar gesprochen von Hape Kerkeling, gehört wohl zu den witzigsten Nebenfiguren der jüngeren Disney-Geschichte. Das neue Disney-Weihnachtsmärchen – ein eisiges, originelles und bezauberndes Vergnügen für die ganze Familie!

Ella und das große Rennen

Spielfilm, Kinderfilm. Finnland 2012
Filmstart: 25.12.2013

Was erlaubt sich diese Schulbehörde eigentlich? Alle kleinen Schulen sollen auf einmal zugemacht werden und die Kinder müssen alle zusammen in die große Schule gehen. Ella und ihre Freunde finden das gar nicht gut. Sie haben ihre Schule nämlich gern. Ihr Klassenzimmer, ihre Direktorin und ihren Lehrer. Doch eines Tages müssen auch sie, aufgrund eines dummen Missverständnisses, in die neue Schule. Dort finden sie ihr Zimmer nicht, alles ist kalt und unpersönlich und außerdem finden die Kinder heraus, dass der reiche Herr Yksi ihre alte Schule abreißen möchte, um eine Formel 1-Rennstrecke zu bauen. Jetzt muss ein Plan her. Und zwar rasend schnell. Die Bücher rund um Ella und ihre Klassenkameraden sind auch in Deutschland ein Riesenerfolg. Und ähnlich abenteuerlich und einfallsreich kommt die erste Verfilmung daher. Natürlich sind die Kinder die Helden, dabei spielt sich Ella als Anführerin keinesfalls in den Vordergrund. Jedes Kind hat seine besonderen Talente und Fähigkeiten, jeder kommt zum Zug und darf zur gelungenen Rettungsmission für die Schule und den Lehrer etwas beitragen. Auch schauspielerisch begeistern ausnahmslos alle kleinen und großen Darsteller. Die Einfälle der Kinder sind kreativ, der Humor ist kindgerecht, die Action nicht zu rasant und es gibt immer wieder Ruhephasen, in denen der nächste Schritt geplant wird, sodass auch junge Zuschauer nicht überfordert werden. Die Schulfreunde als kleine Familie, die zusammenhält und alles füreinander tut – eine positive Botschaft, die glaubhaft vermittelt wird. Gelungenes, überraschendes Kinderkino aus Finnland, das schon die Jüngsten begeistern wird.

Prädikat wertvoll

Last Vegas

Spielfilm, Komödie. USA 2013.
Filmstart: 14.11.2013

Billy, Paddy, Sam und Archie waren schon in ihren Kindertagen beste Freunde. Doch nach über 60 Jahren hat sich die legendäre Gang der „Flatbush Four“ auseinander gelebt und drei von ihnen haben sich ihrem fortgeschrittenen Alter ergeben. Nur Billy nicht. Er will seine 30 Jahre jüngere Freundin heiraten und lädt seine Freunde ein, mit ihm seinen Junggesellenabschied in Las Vegas zu feiern. Sam und Archie sind begeistert und können sogar den mürrischen Paddy überreden, mitzukommen, obwohl dieser mit Billy seit Ewigkeiten kein Wort gewechselt hat. Robert de Niro, Michael Douglas, Kevin Kline und Morgan Freeman – so liest sich die hochkarätige Star-Besetzung dieser Komödie über vier Freunde im besten Alter, die zusammen bereits mehrere Academy Awards vorweisen können. Es ist eine Wonne, den vier großartigen Darstellern bei ihrem Ausflug in die Glitter- und Traumwelt von Las Vegas zu folgen. Und inmitten all der Künstlichkeiten der Spielhallen und Partys steht trotzdem immer die Liebe und vor allem die Freundschaft der Vier im Vordergrund. Dank eines ausgefeilten Drehbuchs, einer stimmungsvollen Musik und vieler schöner Einfälle kommen in diesem Film Zuschauer jeden Alters auf ihre Kosten. Eine vergnügliche Feier auf das Leben und die Freunde.

Dokumentarfilm des Monats

Wunder des Waldes

Dokumentarfilm. Finnland 2012.
DVD-Veröffentlichung: 06.02.2014

Prädikat wertvoll

Der Wald. Ein ganz eigener Öko-Kosmos, Lebensraum für Pflanzen, Tiere und auch Menschen. Und gleichzeitig ein Ort voller Geheimnisse, Mythen und Märchen. Auch in Finnland gibt es Sagen und Erzählungen, die sich um den Wald ranken. Da gibt es den Weltenbaum, der die Erde mit dem

Universum verbindet. Oder die Legende vom Unglückshäher, einem kleinen rotgefiederten Vogel, der für Jäger als Glücksbringer, für andere Menschen als Todesbote gilt. Der finnische Dokumentarfilm WUNDER DES WALDES verbindet die Welt der Mythen mit Beobachtungen vom tierischen Treiben im Wald. Durch alle Jahreszeiten hindurch begleiten die Filmemacher die Vögel, Bären, Schlangen und Käfer bei ihrem Leben mit und in der Natur. Insgesamt acht Jahre lang dauerten die Dreharbeiten. Entstanden sind dabei beeindruckende Bilder der Schönheit und Faszination, die wie Impressionen wirken und gerade jüngeren Zuschauern einen ersten Einblick in die Wunder der Natur liefern können. WUNDER DES WALDES ist wie ein filmischer Spaziergang durch den Wald – inspirierend, magisch und lehrreich.

Kurzfilme des Monats

The Centrifuge Brain Project

Kurzfilm. Deutschland 2011.

Prädikat besonders wertvoll

Wenn man etwas untersucht, dann richtig. Mit aller Konsequenz und ohne Rücksicht auf Verluste. Dies dachte sich auch eine Gruppe von Wissenschaftlern, die es sich in den 1970er Jahren zum Ziel setzten, die Auswirkung von Vergnügungspark-Fahrgeschäften auf die Hirntätigkeit der Fahrgäste zu untersuchen. Nach und nach entwickelten sich die Experimente und Maschinen im Laufe der Zeit immer weiter, wie Dr. Nick Laslowicz in einem Interview gerne und begeistert erläutert. Sicher, es gab den ein oder anderen Fehlschlag bzw. menschlichen Kollateralschaden. Doch geschieht nicht alles zum Wohle der Wissenschaft? Wäre all das, was die vergnügliche Kurz-Mockumentary von Till Nowak hier zeigt, Wirklichkeit, so würde man es sich zweimal überlegen, in eine Achterbahn zu steigen. Per digitaler Technik entwerfen Nowak und sein Team gekonnt die abenteuerlichsten Konstruktionen, die vielleicht (noch) nicht möglich sind, aber doch im Bereich des Vorstellbaren liegen, wenn man sich die schon jetzt existierende Gigantomanie der Fahrgeschäfte ansieht. In der Rolle des Wissenschaftlers liefert Leslie Barany bierernst und staubtrocken seine wissenschaftlichen Erklärungen ab, die voll hanebüchenem Witz sind und perfekt das Jargon wiedergeben, welches man von einem „Experten“ eben erwarten kann. Eine skurrile und treffende Beobachtung einer Welt, in der „höher, schneller, weiter“ an der Tagesordnung ist.

Get a Horse!

Kurzfilm, Animation. USA 2013.

Prädikat besonders wertvoll

Mickey und Minnie sind verliebt und unternehmen eine Kutschfahrt. Doch auf einmal taucht der böse Kater Karlo auf und entführt die arme Minnie. Natürlich will Mickey seine Liebste sofort retten, doch das ist nicht so leicht. Denn mit einem Schlag wird er von Karlo durch die Leinwand geschleudert und landet auf der Bühne. Der Startschuss zu einem Kampf quer durch alle Dimensionen. Es ist fantastisch, mit welcher Kreativität und originellen Einfällen im Vorfilm zu DIE EISKÖNIGIN – VÖLLIG UNVERFROREN auf die klassischen Animationsvorlagen aus dem Hause Disney zugegriffen wird. Mit der aktuellsten Technik entsteht ein raffinierter Mix aus schwarz-weißen Zeichnungen im Look der 1920er Jahre und der bunten 3D-Welt von heute. Und neben der Verbeugung vor der „alten“ Kunst ergibt sich auch ein vergnüglicher Zitatereigen auf die Klassiker des Genres. Durch sein rasantes Tempo, seine hohe Gagdichte und den liebevoll herausgearbeiteten Details hat der neueste Kurzfilm aus dem Hause Disney schon jetzt das Zeug zum absoluten Klassiker.

Reality 2.0

Kurzfilm. Deutschland, Mexiko 2012.

Prädikat besonders wertvoll

Welchen Blick wirft man auf seine Heimat, wenn man selbst in der Fremde lebt? Diese Frage stellte sich der Filmemacher Victor Orozco Ramirez und gibt mit seinem 11minütigen Kurzfilm eine gelungene Antwort. Sein Heimatland Mexiko leidet seit langem unter der Gewalt der Drogen- und Verbrecherkartelle, unter der Willkür des Geldes und der Korruption. Viel von dieser Gewalt transportiert sich mittlerweile medial. Durch You-Tube-Videos, durch Fernsehberichte, durch Songs und Filme. Ramirez verwendet diesen medialen Material-Mix, verfremdet und bearbeitet ihn

zeichnerisch. So werden die Bilder zwar bearbeitet, doch ihre Wirkung und ihre Botschaft bleiben bestehen. Die Fakten vermittelt der Film nebenbei, es geht ihm mehr darum, Bewusstsein für die jetzige Situation zu schaffen. Ohne erhobenen Zeigefinger, doch mit der Melancholie und der traurigen Wut eines Menschen, der aus der Fremde auf seine geliebte Heimat blickt. Eindrucksvolle Kurzfilmkunst.